Nr. 83. Sonnabend den 16. Juli.

Sauerländischer Anzeiger.

1898 62. Jahrgang

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mk. 15 Pf., bei den Filial-Expeditionen in N.-Marsberg u. Büren 1 Mk. 25. Pf. und durch die Post bezogen 1. Mk. 45 Pf. **vierteljährlich.** Inserate und Anzeigen werden mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Anzeigen ꝛc., welche gleichzeitig in den bei uns erscheinenden „Waldeckschen Anzeiger" aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Zugleich

Amtliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter der Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt" erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für **Nieder Marsberg** und **Büren,** sowie sämmtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Illustrierte Unterhaltungsblatt"

Bestellungen

auf den Anzeiger für das mit dem 1. d. Mts. begonnene 3. Quartal 1898 werden in bekannter Art zu machen gebeten. Die Expedition.

Amtliches.

Bekanntmachung,

betr. Errichtung neuer Standesämter.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen hat durch Erlaß vom 22. v. Mts. genehmigt, daß die zu dem Standesamtsbezirke Niedermarsberg gehörenden Gemeinden Beringhausen, Padberg und Helminghausen von dem genannten Bezirke abgetrennt werden und vom 1. August ds. Js. ab zwei besondere Standesamtsbezirke mit dem Sitze in Beringhausen (für die Gemeinde Beringhausen) und in Padberg (für die Gemeinden Padberg und Helminghausen bilden.

Als Standesbeamte werden fungiren

a) für Beringhausen

Gemeindevorsteher Gerlach in Beringhausen als Standesbeamter,

Lehrer Koch in Beringhausen als Stellvertreter,

b für Padberg—Helminghausen

Gemeindevorsteher Siebers in Padberg als Standesbeamter,

Maurermeister Dickhoff in Padberg als Stellvertreter.

Brilon, den 12. Juli 1898.

Der Königliche Landrath
Federath.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh in den Gemeinden Referinghausen und Oberschledorn ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt. Auf Grund des § 22 des Gesetzes vom 23. Juni 1880 / 1. Mai 1894 und des § 64 der Instruction zur Ausführung der §§ 19—29 dieses Gesetz werden hiermit die vorgenannten Ortschaften und deren Feldmark gegen das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen abgesperrt.

Medebach, den 14. Juni 1898.

Die Polizeibehörde.
Frey.

* Kriegervereine und Sozialdemokratie.

Das sozialdemokratische Parteiblatt macht seinem Unmuthe über die Energie, mit welcher in den Kriegervereinen gegen die heimlichen Sozialdemokraten in ihren Reihen vorgegangen wird, durch die Behauptung Luft, daß Tausende von deutschen Wählern durch moralischen und materiellen Zwang genöthigt worden seien, in die Kriegervereine einzutreten. Das sozialdemokratische Blatt kann und muß es ja wissen, wie wirksam materieller und moralischer Zwang zur Theilnahme an wirthschaftlichen, wie an politischen Bestrebungen gegen große Kreise der Bevölkerung geübt werden kann. Nicht bloß die arbeitswilligen Arbeiter bei frivolen Ausständen wissen ein Lied davon zu singen, sondern ein guter Theil der sozialdemokratischen Stimmen und der Arbeitergroschen, welche den sozialdemokratischen Führern eine behagliche Existenz sichern, ist die Frucht des vor keinem Mittel zurückschreckenden Terrorismus, mit welchem die Sozialdemokratie ihre Herrschaft über einen großen Theil der Arbeiterbevölkerung ausübt.

Aber die Sozialdemokratie hat doch nicht das Recht, von sich auf andere zu schließen und, weil sie unausgesetzt materiellen und moralischen Zwang ausübt, die Kriegervereine desselben Verfahrens zu bezichtigen.

Eins dient den leitenden Geistern der Sozialdemokratie dabei freilich zur Entschuldigung. Vaterlandslose Gesellen können eben die patriotische und monarchische Gesinnung nicht verstehen, welche das feste Fundament der Organisation der Kriegervereine bildet. Sie können nicht begreifen, daß Vaterlandsliebe und Königstreue Herz zu Herzen zieht und daß deshalb Vereine, welche die Pflege patriotischer und monarchischer Gesinnung sich zur vornehmsten Aufgabe gestellt haben, von selbst die Männer gleicher Gesinnung anziehen, wie das Magnet das Eisen.

Im Uebrigen aber liegt in jenen sozialdemokratischen Klagen über moralischen Zwang das bemerkenswerthe Zugeständniß, daß in der öffentlichen Meinung die Zugehörigkeit zu den Kriegervereinen, welche keine Sozialdemokraten unter sich dulden, als eine Ehre gilt, während man sich schämt, sich als Anhänger der Sozialdemokratie zu bekennen. Dieses Zugeständniß ist von praktischem Werthe angesichts der Frage, inwieweit die Sozialdemokraten sich an den im Herbst bevorstehenden Landtagswahlen in Preußen betheiligen werden.

Eine Woche.

Kriminal-Roman von M . . . .

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Mit langen Schritten machte ich mich auf den Weg in derselben Richtung, die Archibald Forster einschlagen mußte. Mein Plan, wenn man überhaupt von einem solchen sprechen konnte, war höchst einfach: ich wollte Archibald Forster folgen und sehen, was er vornahm.

Wenn er aber nun den ganzen Abend zu Hause blieb und nichts weiter vornahm? Irgend einen Freund mußte er doch haben — einen Freund oder Freundin!

Meine Augen spähten aufmerksam umher. Würde es mir gelingen, ihn zu entdecken? Hatte ich den rechten Weg eingeschlagen?

Ich sollte nicht lange im Zweifel bleiben, denn bald erblickte ich seine schlanke Gestalt in einiger Entfernung von mir. Mit hastigen Schritten stürmt er vorwärts. Tritt ihm einer der Vorübergehenden zu nahe, so stößt er ihn rauh unsanft bei Seite — er scheint große Eile zu haben, oder will er etwa auf diese Weise seinem Aerger Luft machen?

Nein, Eile hatte er wohl kaum, denn bald schlägt er diese, bald jene Richtung ein, ein bestimmtes Ziel scheint er nicht vor Augen zu haben. Eines steht fest, er kehrt nicht direkt nach Hause zurück.

Drei Mal schon hat er seine Uhr herausgezogen, um nach derselben zu sehen. Hat das etwas zu bedeuten, oder thut er es nur mechanisch, ohne die stumme Zeichensprache der Zeiger zu sehen?

Auch ich möchte gerne wissen, wie spät es ist: dreiviertel auf acht. Aber sieh, sieh, wie hastig er plötzlich seinen Weg fortsetzt. Soeben bog er noch mit zögerndem, unsichern Schritt um die Ecke, und jetzt stürzt er von dannen, als habe er sich verspätet, als würde er zur bestimmten Stunde irgendwo erwartet.

Wohin gedenkt er sich zu begeben? Will er nach Hause? Vielleicht. Ja er geht nach Hause! Aber nein, jetzt biegt er abermals in eine Straße ab — wieder zieht er die Uhr hervor — noch einige Augenblicke und wir sind auf dem Wawerley Place angelangt.

Er steht still, und ich — sein getreuer Schatten — folge seinem Beispiel. Er blickt sich um, fast scheint es, als wünsche er nicht gesehen zu werden. Was wird er thun?

Mit einer hastigen Bewegung zieht er den Rockkragen in die Höhe. Und im nächsten Augenblick stürzt er in einen Thorweg hinein.

Ich hinterher — d. h. ich machte vor dem Thorwege Halt. Es ist eine hohe, breite Einfahrt. Durch die kurze Wölbung erblickt man einen großen, mit Holz gepflasterten Hof.

Was hat Archibald Forster hier zu thun? Will er in das Haus hineingehen? Nein, er durchschreitet den Thorweg und begiebt sich auf den Hof hinaus. Im nächsten Augenblick ist er verschwunden.

Ich hinterher — auf den Hof hinaus. Die entlaubten Bäume gewähren zwar nicht viel Schutz, aber ich bemühe mich doch, mich so gut wie möglich hinter ihren Stämmen zu verbergen.

Ich blicke um mich.

Was in aller Welt hat er jetzt gemacht? Er ist verschwunden. Ist er im Besitz eines Talismans, daß er sich unsichtbar machen kann? Oder kann ich mich nicht mehr auf meine Augen verlassen?

Aber was sehe ich? Dort zur Linken ist eine kleine Thür. Wohin führt denn die? Wahrscheinlich in einen Stall oder in ein Lager; den Anschein hat es wenigstens.

Aber es genügt nicht, zu glauben, man muß Gewißheit haben.

Ich stoße die Thür auf.

Vor mir liegt ein kleiner, niedriger, dunkler, wenig einladender Gang.

Wohin führt er er nur? Hat Archibald Forster ihn benutzt?

ligen werden. Denn hier ist bekanntlich die Stimmabgabe öffentlich, und es könnte daher die Probe auf das Exempel gemacht werden, wie groß unter den bei den Reichstagswahlen abgegebenen Stimmen die Zahl der zielbewußten „Genossen" und wie stark die der „Mitläufer" ist.

---

* Der Fall Dreyfus

macht dem neuen französischen Kabinet viel zu schaffen. Zwar hat die Interpellation in der Kammer mit einem Siege des Ministeriums geendet, ja es wurde sogar beschlossen, die Rede des Kriegsministers Cavaignac an den Säulen in Paris und an den öffentlichen Plätzen anzuschlagen, aber dieser phrasenhafte Beschluß ist bisher nicht zur Ausführung gelangt. Der Vertheidiger des Dreyfus, Herr Demange, hat an den Justizminister Sarrien ein Schreiben gerichtet, in welchem er bezeugt, daß von den von Cavaignac in der Kammer verlesenen Schriftstücken weder ihm, noch Dreyfus Mittheilung gemacht worden sei. Die Regierung geht nun, um der Sache ein Ende zu machen, mit wahrem Terrorismus vor. Oberst Piquart ist verhaftet, derselbe soll wegen Hochverrath angeklagt werden und daß seine Verurtheilung sicher ist, wird Niemand anzweifeln. Der Minister des Aeußern ist von der deutschen Regierung halbamtlich verständigt worden, „daß volles Licht in die Dreyfus-Angelegenheit gebracht werden könne, ohne daß die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland getrübt würden." Das neue Kabinet fängt mit einem Rechtsbruch an und der zweite Boulanger, Kriegsminister Cavaignac, ist der Held des Tages. Die Preußen- und Deutschfeindlichen Massen, die außerdem von Antisemitismus stark durchtränkt sind, werden auch das jetzige Ministerium bald in den Abgrund fallen lassen und zwar an dem Tage, wo das Ministerium sich gegen das Weitertreiben in den Abgrund sträubt. Nicht lange, und wir werden in Frankreich ein Schauspiel erleben, welches stark an 1789 erinnert und von dem wir hoffen, daß es nur auf Frankreich sich lokalisirt und nicht etwa noch Spanien und Italien in Mitleidenschaft zieht, was leider sehr leicht möglich ist.

Paris, 13. Juli. Bei Oberst Picquart wurde gestern abend eine Haussuchung vorgenommen. — Wie es heißt, sollen Oberst Picquart und der Advokat Leblois auf Grund des Spionagegesetzes verfolgt werden. Die bei Oberst Picquart vorgenommene Haussuchung war 8¾ Uhr abends beendet. Die Beamten nahmen die beschlagnahmten Papiere mit. Eine zahlreiche Menge veranstaltete vor der Wohnung Picquarts Kundgebungen.

Paris, 13. Juli. Der Polizeipräfekt erstattete dem Präsidenten Faure gestern abend Bericht über die vorgenommenen Haussuchungen und Verhaftungen. — Die Blätter erklären einstimmig, die Dreyfusangelegenheit nehme eine immer mehr beunruhigende Ausdehnung an. Die nationalistischen Blätter protestiren gegen die Verhaftung Esterhazys. Es heißt, man werde die Angelegenheit in der Kammer zur Sprache bringen. Auch in der Wohnung der Frau Esterhazy sollte eine Haussuchung vorgenommen werden, dieselbe unterblieb jedoch, da Frau Esterhazy auf dem Lande weilt. In der Wohnung der Geliebten Esterhazys wurden zahlreiche Papiere beschlagnahmt. Esterhazy gerieth, als der Untersuchungsrichter Bertulus seine Verhaftung verkündigte, in furchtbare Aufregung. Er weinte und stieß Drohungen aus. Er soll gesagt haben: „Jetzt werde ich auch sprechen." Siecle eröffnet eine Subscription behufs Affichierung des Briefes Picquarts an Brisson und Demanges an Sarrien. — Der „Aurore" zufolge findet heute eine Versammlung des Bundes für Menschenrechte statt, worin gegen die Verhaftung Picquarts Verwahrung eingelegt werden soll.

Paris. Die Verhaftung Esterhazys soll auf Grund der Prüfung verschiedener Schriftstücke erfolgt sein, welche, wie angenommen wird, von Esterhazy diktiert und von Madame Pays geschrieben sind. Anderweitiger Meldung zufolge erfolgte die Verhaftung wegen Wechselfälschung.

Paris, 14 Juli. Oberst Picquart wurde gestern Abend, als er das Zimmer des Untersuchungsrichters verließ, verhaftet und in das Gefängnis „De la Sante" gebracht.

Politische Nachrichten.

— Mit der Palästinareise des Kaisers wird auch die Reise des Staatssekretärs des Reichspostamts nach Konstantinopel in Zusammenhang gebracht; es heißt, Herr v. Podbielski wollte mit der türkischen Regierung über einige in sein Ressort schlagende Verkehrsverbesserungen berathen, die mit Rücksicht auf den bevorstehenden Aufenthalt des Kaisers in Palästina zu treffen, und die geeignet seien, dem Kaiser dort den lebhaften telegraphischen Verkehr zu ermöglichen, den der Kaiser auch auf seinen Reisen mit der übrigen Welt zu unterhalten liebt.

— Die dem Verkehr übergebene Kongoeisenbahn wird in den nach Brüssel gelangten Berichten als ein vorzügliches Unternehmen gerühmt. Die Befahrung der ganzen Strecke, hin und zurück, nimmt 4 Tage in Anspruch, bei einer Fahrtgeschwindigkeit von stündlich 25 km und bei pünktlicher Einhaltung des Fahrplanes. Der Reisende nimmt aus seiner Befahrung der Bahn den Eindruck mit sich hinweg, daß ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden waren, aber auch in technisch gelungener Weise überwunden sind, daß die Bahn solide gebaut ist und eine bedeutende Zukunft hat; letzteres gilt besonders auch von dem Hafen bei Stanley Pool.

— Im Monat Juni wurden 30 sozialdemokratische Führer zu insgesammt 5 Jahren 10 Monaten 3 Wochen und 5 Tagen Gefängniß und 850 Mark Geldstrafen verurtheilt. Von den Verurtheilungen entfallen auf Beleidigung höherer Justiz- und Polizeibeamter und Geistlichen 18, auf Uebertretungen 3, auf groben Unfug 3, auf Verrufserklärung und Mißhandlung Nichtstreikender 5 und auf Hausfriedensbruch und Körperverletzung 2. —

— Auf den deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Bayerns — sind im Mai 190 Betriebsunfälle vorgekommen gegen 169 im April; je ein Unfall kam auf 213 (239) km. Bei den Unfällen wurden getötet 56 (darunter 2 Reisende), verletzt 106 (15) Personen.

Madrid, 13. Juli. Nach Privatdepeschen aus New-York hat Santiago, nachdem auf beiden Seiten eine Zeit lang das Gewehr- und Geschützfeuer unterhalten war, die weiße Flagge gehißt. Es ist unbekannt, zu welchem Zwecke dies geschah. Dem Vernehmen nach räumten die Spanier den Platz.

Madrid. Bisher ist keine Nachricht von der Kapitulation Santiagos hier eingetroffen.

New-York. Der Commercial Advertiser meldet aus Washington, es seien bereits 100 Fälle von gelbem Fieber in den amerikanischen Reihen festgestellt.

— General Miles hat das Kommando über die amerikanische Armee übernommen und wird von jetzt an alle Bewegungen persönlich leiten.

Siboney, 13. Juli. Bei dem Bombardement am Sonntag und Montag schoß die Flotte Santiago an 4 Stellen in Brand. Gleichzeitig rückte das Landheer vor und vertrieb die Spanier aus ihren letzten Verschanzungen. Hierauf wurde das Feuer eingestellt. General Shafter sandte einen Parlamentär an General Toral und forderte die Uebergabe der Stadt, indem er auf den Erfolg des amerikanischen Bombardements verwies, die vollständige Cernierung Santiagos be-

---

Wir müssen die Sache genauer untersuchen.

Der Gang ist nicht sonderlich lang. Von der entgegengesetzten Seite kann man das Licht einströmen sehen. Mir ist's, als husche eine menschliche Gestalt vorüber.

Ich stehe am Ausgange: eine Straße, eine stille kleine Straße, mit niedrigen, kleinen Häusern.

Ein einsames Fuhrwerk rasselt vorüber.

Aber in einiger Entfernung auf dem Trottoir sehe ich zwei Gestalten sich langsam fortbewegen, die eines hohen, schlanken Mannes — der kein anderer sein kann, als Archibald Forster — und die einer eleganten Frau.

Jetzt haben sie das Ende der kleinen Straße erreicht. Sie wenden sich um. Der Ort ist gut gewählt, still und menschenleer. Wieviel mag die Uhr jetzt sein? Einige Minuten über acht. Um acht Uhr hatte also das Stelldichein stattgefunden.

Wer war diese Frau? Wozu dies Geheimnißvolle, der dichte Schleier, der ihr Antlitz bedeckt?

Ich zog mich in den Schatten einer Hausthür zurück und begann nachzudenken. Natürlich verlor ich das Paar nicht aus den Augen.

Sie war von schlankem, hohem Wuchs und hatte die Haltung einer Königin. Sie trug einen langen, eleganten Pelz. Ihren Kopf bedeckte ein schwarzes Federbarret. Das Pelzwerk wie die ganze Kleidung war dunkel.

Aber halt! Wawerley Place! Wo habe ich den Namen kürzlich gehört? Heute, gestern? Wawerley Place — jetzt weiß ich es!

„Fuhren Sie direkt nach Hause?"

„Ja, d. h. ich hielt einen Augenblick am Wawerlei Place!"

Ich trat schnell wieder auf die Straße. Es unterlag kaum einem Zweifel. Sie war es, sie! die Haltung, der Gang, die Bewegungen — alles erkannte ich jetzt wieder!

Sie war es! Es war die geschiedene Frau, welche sich hier ein Stelldichein mit ihrem früheren Gatten gegeben — mit dem Mörder ihres zweiten Mannes.

Sie haben sich viel zu sagen. Sie legt ihre Hand auf seinen Arm, als wollte sie ihn um etwas bitten.

Und jetzt, was soll ich nun thun?

„Sie stören, sie überraschen? Nein, welchen Zweck konnte das haben? Im Gegentheil! Sie durften nicht das Geringste ahnen, sie mußten glauben, daß Niemand um ihr Geheimniß wisse. —

Aber war sie es auch wirklich? Konnte ich mich nicht geirrt haben?

Ich werfe einen letzten Blick auf sie und ziehe mich wieder in die Hausthür zurück. Es hatte aufgehört zu regnen; ein scharfer Wind wehte, offenbar würden wir in der Nacht Frost bekommen.

Eine solche Unvorsichtigkeit! Eine solche — Schamlosigkeit! Ein Stelldichein zwei Tage nach der verruchten That! — war er deswegen nach Hause gekommen, oder war das Stelldichein erst heute, nach der Heimkehr, geplant worden?

Einerlei!

Da kommt mir plötzlich ein entsetzlicher Gedanke. Wawerley Place! Am selben Abend, an welchem der Mord begangen wurde, war sie mit ihm zusammengetroffen — war dies nicht ein Beweis, ein unheimlicher Beweis — von Anny Hoods Theilnahme an dem Verbrechen?

Aber welchen Zweck hatte sie dabei vor Augen gehabt? Weshalb wünschte sie Benjamin Hood aus dem Wege zu räumen, ihn, den liebevollsten Gatten?

Sie wünschte vielleicht zu dem ersten zurückzukehren — variatio — —

Abscheulich! — —

Ich befinde mich in der Fifth Avenue vor dem Hoodschen Hause.

Langsam öffnet sich die schwere Thür. Der Portier sieht heraus. Wer kann um diese Zeit einen Besuch machen wollen?

(Fortsetzung folgt.)

tonte und mittheilte, daß 18000 Flüchtlinge in El Caney dem Hungertode ausgesetzt seien, da die Amerikaner sie nicht ernähren könnten. General Toral entgegnete, er müßte erst Instructionen von Madrid einholen. Bis Montag Abend 6 Uhr hatte Toral noch keine Antwort.

Washington. Der Kriegsminister Alger ordnete an, daß alle in den Häfen der Vereinigten Staaten gelegten Minen gesprengt werden, da die Gefahr eines Angriffes nicht mehr bestehe. Die Offiziere des Geschwaders des Admirals Watson erhielten Befehl, sich unverzüglich an Bord ihrer Schiffe zu begeben; dieselben sind mit den neuesten Karten der spanischen Mittelmeerküste ausgerüstet.

Portsmouth (Virginien). Die Verwundeten der hier internierten spanischen Gefangenen werden von fünf amerikanischen Militärärzten, die von zwei spanischen Aerzten unterstützt werden, gepflegt. Den gefangenen spanischen Offizieren soll für jeden Tag eine kleine Summe Geldes ausbezahlt werden, da dieselben ohne Geldmittel sind.

Mittheilungen aus dem Kreise

△ **Brilon**, 13. Juli. Der Umzug aus unserm alten Krankenhause in das neue ist heute beendet und das neue nach ungefähr 2jähriger Bauzeit seiner Bestimmung nunmehr übergeben. Ein stolzer, stattlicher Bau, ist er eine Zierde wie für die ganze Stadt so insbesondere für die neue Poststraße; ein Bau, der seinem Erbauer, dem aus dem benachbarten Altenbüren gebürtigen Bauunternehmer Franke zu Wanne zu hoher Ehre gereicht. — Gegründet im Jahr 1847, mußte unser Krankenhaus nach kaum 13jährigem Bestehen aus seinem bisherigen Domizil, dem sogenannten Kommandantenhause,*) neben dem damaligen Pro-Gymnasium, verlegt werden, zunächst aus Anlaß der Erweiterung des Progymnasiums zu einem Vollgymnasium, infolge deren das Kommandantenhaus im Herbst 1860 zur Dienstwohnung des Gymnasialdirektors gemacht wurde, dann aber auch aus gesundheitlicher Rücksicht, da die nahe räumliche Verbindung des Krankenhauses mit dem unmittelbar anstoßenden Gymnasium für die Schüler des letztern beim Ausbruch von Epidemien leicht hätte gefährlich werden können. Seitens unserer Stadt wurde daher im Jahre 1860 von der Wittwe Justizrath Rinteln hierselbst deren Wohnhaus nebst Scheune mit dem zugehörigen geräumigen Hausgarten, wenn wir nicht irren, für 6000 Thlr. gekauft und das Wohnhaus dem Krankenhause und einige Jahre später die Scheune nach deren Aus- und Durchbau der mit dem Krankenhause verbundenen Waisenanstalt überwiesen.

Fast 38 Jahre haben die barmherzigen Schwestern, deren Leitung das Kranken- und Waisenhaus unterstellt wurde, darin ihres hohen, edlen Berufes zum großen Segen der Stadt gewaltet und sich durch dieses ihr edles, selbstloses Walten die allgemeinste Liebe der gesamten Briloner Bevölkerung mit allem Fug und Recht erworben. Da das jetzige neue Krankenhaus das dritte seiner Art in unserer Stadt ist, so wird dasselbe nach dem deutschen Sprüchwort: Aller guten Dinge sind drei und nach dem lateinischen omne trinum perfectum sich hoffentlich eines nach Jahrhunderten zählenden Bestehens zu erfreuen haben, eine Hoffnung, zu deren Verwirklichung die Solidität des Baues gegründete Aussicht bietet. Wir haben noch der verstorbenen Geschwister Karoline und Wilhelmine Ulrich hier dankbar zu gedenken, da diese ihr ganzes nicht unbedeutendes Vermögen, worunter ihr großes Haus nebst Scheune in hiesiger Stadt, unserer Kranken- und Waisenanstalt vermacht haben, eine Zuwendung, der die Errichtung des neuen Krankenhauses, das zum Theil auf dem Platze der erwähnten, später abgebrochenen Scheune steht, zu verdanken ist.

*) Das Kommandantenhaus, bis 1803 Zubehör des in diesem Jahr aufgehobenen hiesigen Minoritenklosters, diente zu Großherzogl. hessischer Zeit von 1803—1816 als Wohnung des Militärkommandanten — daher der Name — von 1818 bis 1847 waren die oberen Räume nacheinander an die beiden Landräthe von Droste-Vischering, Vater und Sohn, vermiethet; die untern Räume dienten als Büreaulokale des Landrathsamts.

Provinzial-Nachrichten.

Kassel, 13. Juli. Die beiden jüngsten kaiserlichen Kinder sind heute früh in Wilhelmshöhe angekommen.

Bielefeld. Das Projekt der Teutoburger Waldeisenbahn hat eine weitere Förderung erfahren. Die Bahn soll von Gütersloh über Harsewinkel, Versmold, Iburg, Lengerich, Tecklenburg, Brochterbeck nach Ibbenbüren gehen mit einer Abzweigung von Brochterbeck über Dörnthe an den Dortmund-Ems-Kanal. Die ganze Strecke ist 74,9 km lang, die Kosten sind auf 5 Millionen Mk. veranschlagt, wovon 522000 Mk. auf den Grunderwerb entfallen. Eine Anzahl Gemeinden betheiligen sich mit Aktien im Betrag von im ganzen etwa 3¾ Millionen Mk., die Stadt Gütersloh mit 750000 Mk. Die Berliner Firma Vering und Wächter soll die Bahn bauen.

Köln, 13. Juli. Von den Mitgliedern des Gesangvereins aus Altendorf, welche in den letzten Tagen einen Ausflug nach Köln unternahmen, erkrankte bei der Rückkehr eine Anzahl Personen unter Vergiftungserscheinungen. Zwei sind bereits gestorben, sechs bedenklich, andere leicht erkrankt. Die Untersuchung ist eingeleitet. Seitens des Gerichts ist die Obduktion einer Leiche angeordnet.

Elberfeld. Landtagsabgeordneter Dr. Böttinger spendete aus Anlaß seines 50 Geburtstages eine Summe von 20000 Mk, welche einer Stiftung einverleibt werden sollen, aus deren Mitteln alljährlich Kinder der Arbeiter von Farbenfabriken eine Ferienerholung gewährt wird.

— Der Ausschuß von 14 Mitgliedern, den der Detaillistenverband von Rheinland und Westfalen zur Ermittelung von Vorschlägen zur Bekämpfung der Großbazare, des Filialgeschäftunwesens und des Firmenwuchers eingesetzt hat, kam nach gründlicher Berathung zu nachstehenden bestimmten Vorschlägen: 1) Großbazare sollen mit einer Sondersteuer belegt werden. 2) Unter Großbazaren sind Geschäfte zu verstehen, die alle möglichen, nicht zusammengehörigen Artikel führen, z. B. Manufaktur-, Kurz-, Emaille-, Korb-, Porzellan- und Glaswaren, Schuh- und Stiefel, Möbel, Bücher und Musikalien, Küchenartikel, Christbaumschmuck, Lebens- und Genußmittel u. s. w., und die durch die Anzahl ihrer Angestellten und den Umfang ihrer Verkaufsräume die Merkmale eines Großbazares an sich tragen. Führt jemand zwar einzelne dieser, jedoch ihrem Wesen nach einen verwandten Warenzweig darstellenden Artikel, so ist darin noch nicht das Merkmal eines Großbazares zu erblicken. 3) Erfolgt die Uebertragung eines Geschäftes, das noch nicht 6 Jahre besteht, so ist die alte Firma zu löschen. Die neu einzutragende Firma muß den Namen des neuen Inhabers führen. Nimmt die Firma einen oder mehrere Theilhaber auf, so muß der Name des oder der hinzutretenden Theilhaber in der Firma zum Ausdruck kommen. Ausgenommen sind in beiden Fällen Firmen, die an direkte Erben übergehen. Jede Bezeichnung, die sich auf die frühere Firma bezieht, ist verboten. Sterbefall oder Arbeitsunfähigkeit des Geschäftsinhabers oder solcher Familienangehörigen, deren Fehlen die Fortführung des Geschäftes erschweren würde, heben diese Bestimmungen auf. 4) Wenn jemand in einer Stadt außer dem Hauptgeschäft Zweigstellen errichtet, so sollen diese von der Gemeinde mit einer progressiven Steuer belegt werden. 5) Zweigstellen auswärtiger Detailgeschäfte sollen ebenfalls von der Gemeinde mit einer Sondersteuer belegt werden. Es ist wünschenswerth, diese Steuer nach der Anzahl der im Lande bestehenden Zweigstellen des Mutterhauses progressiv zu gestalten. — Wie man sieht, richten sich die zwei ersten Beschlüsse gegen die großen Warenhäuser, der dritte Beschluß soll den Firmenwucher unmöglich machen, und These 4 und 5 verlangen eine starke Steuerbelastung der Zweiggeschäfte.

Wattenscheid. Ein jäher Tod ereilte einen hiesigen Gymnasiasten, einen hoffnungsvollen Schüler der Tertia. Vor einigen Tagen kratzte derselbe unvorsichtiger Weise eine kleine Pustel in seinem Gesichte ab. Bald darauf trat Anschwellung ein, welche in rapider Weise um sich griff und von dem herbeigerufenen Arzte als Blutvergiftung erkannt wurde. Alle Bemühungen, das Leben des Unglücklichen zu retten, waren vergebens und schon am Samstag machte der Tod seinem qualvollen Leiden ein Ende.

Buntes.

Aus dem Sauerlande. Das lang andauernde Regenwetter hat die Heuernte an vielen Stellen vollständig vernichtet. Nur wenige Wiesen waren vor Beginn der Regenperiode, die nun endlich zu Ende zu sein scheint, abgeerntet, auf den meisten liegt das Heu gelb und fast vollständig verdorben. Für die kleineren, meist nur auf Viehzucht angewiesenen Landwirthe ist der Ausfall der Heuernte ein schwerer Schaden. Auch die Gartenfrüchte, namentlich Kartoffeln, haben unter dem nassen Wetter sehr zu leiden.

Aus dem Weserthale. Das fast unausgesetzte Regenwetter während der letzten Woche hat der Landwirthschaft nicht unerheblichen Schaden zugefügt. Es ist hier im Weserthale ein großes Theil Heu, dessen Ernte noch vor kurzem eine recht reiche zu werden versprach, der Vernichtung preisgegeben, da es bisher nicht möglich gewesen ist, diese Futterkräuter trocken unter Dach zu bringen. Roggen und Weizen, worin ebenfalls eine reiche Ernte in Aussicht stand, lagert jetzt infolge der Regengüsse auf dem Boden, wodurch zu befürchten ist, daß das Stroh zu faulen anfängt. Die Hackfrüchte stehen hier im ganzen noch gut, doch wird bei weiter anhaltendem Regenwetter auch hierbei der Schaden, besonders an den Kartoffeln nicht ausbleiben. Durch die starken, den ganzen vergangenen Sonntag anhaltenden Regengüsse war die Weser am gestrigen Tage um einen halben Meter gestiegen. Aus dem Oberlande sind bereits schwere Gewitter gemeldet.

— Bei dem Untergang der „Bourgogne" ist auch eine Berliner Firma umgekommen. Es handelt sich um Theod. Strauß, der 1882 nach New-York verzog, nachdem sein Kolonialwarengeschäft in Konkurs geraten war. In New-York trat er die Erbschaft eines Onkels, eine Pianofortefabrik, an. St. hatte Glück; nach einigen Jahren verkaufte er sein Geschäft, spekulierte in Eisenbahnpapieren und wurde schließlich Millionär. Jetzt wollte St. mit Frau und zwei Töchtern die Heimath wieder besuchen und ursprünglich mit dem deutschen Dampfer „Kaiser Friedrich" reisen. Da dieser aber einen kleinen Unfall erlitt, entschloß er sich, das französische Schiff zu benutzen, das nun untergegangen ist. Die Hinterlassenschaft Strauß, 4—5 Millionen Dollars, dürften seine Verwandten in Berlin und Ostpreußen erben.

— (Revanche.) Er: „Vor einer Woche haben Sie sich geweigert, meine Frau zu werden." — Sie: „Allerdings." — Er: „Dann will ich Ihnen nur sagen, daß Sie in vier Wochen meine Tochter sein werden; ich heirathe nämlich Ihre Mutter."

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.



Vorräthig in Brilon bei M. Friedländer.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach vorgängiger Wahl als Schiedsmänner für eine dreijährige Amtsdauer bestellt worden sind:

1. Kaufmann Ludwig Rüther zu Bruchhausen für den Bezirk Elleringhausen vom 18. Juni 1898 ab,
2. Ackerwirth Johann Freese gent. Gläsekes zu Deifeld für den Bezirk Küstelberg vom 8. Juni 1898 ab,
3. Kaufmann Franz Koch zu Niedersfeld für den Bezirk Niedersfeld vom 2. März 1898 ab,
4. Oeconom Johann Appelhans zu Grönebach für den Bezirk Grönebach vom 15. Juni 1898 ab,
5. Landwirth Franz Kraft zu Antfeld für den Bezirk Antfeld vom 3. Juni 1898 ab.

Arnsberg, den 9. Juli 1898.

Der Landgerichts-Präsident.

Eltern u. Vormünder,

welche um das Wohl und die Zukunft der Töchter und Mündel besorgt sind, werden auf die Lehranstalten des Fröbel-Oberlin-Vereins in Berlin, Wilhelmstraße 10, aufmerksam gemacht. Die jungen Mädchen werden in 3 Abtheilungen ausgebildet.

I. Zu Kinderfräulein.

Zu dieser Abtheilung währt der Lehrkursus 3 Monat, und kostet 30 Mk. Lehrhonorar für den ganzen Cursus. Der Lehrplan umfaßt: Kinderpflege, Erziehungslehre Fröbelsche Spiele, Anfertigung von Kinderkleidern, Glanzplätten. Nach beendigtem Kursus erhält jede Schülerin durch unsere Vermittelung eine Stelle als Kinderfräulein in einem guten Hause.

II. Zu Jungfern.

Der Kursus währt ebenfalls 3 Monat und kostet 30 M. Lehrhonorar im Ganzen. Lehrplan: Schneidern, Glanzplätten, Frisiren, Anstandslehre zur Aneignung guter Manieren, Serviren und Tischdecken 2c.

III. Zu besseren Hausmädchen.

Der Kursus währt 2½ Monat, Lehrhonorar 25 Mark. Lehrplan: Maschinennähen, etwas Schneidern, Frisiren, Anstandslehre, Glanzplätten, Serviren und Tischdecken, Behandlung der Wäsche, Zimmerreinigen. Jede Schülerin erhält nach beendigtem Kursus durch uns eine Stelle.

Der Eintritt kann an jedem Ersten und Fünfzehnten im Monat in allen 3 Abtheilungen erfolgen. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension.

Prospekte mit vollständigen Lehrplänen versenden wir franko.

Der Vorstand
des Fröbel-Oberlin-Vereins
in Berlin, Wilhelmstr. 10.

(82)

Ganze, Dreiviertel, Halbe, Viertel und Zehntel Loose der

Königl. Preußischen Klassenlotterie

hat bis zum 12. August abzugeben

Der Königliche Lotterie-Einnehmer in Arnsberg,
Oberstlieutenant a. D. **Sinhuber.**

Thermal-Soolbad Hamm i. W.,

reich an Kohlensäure und Salzgehalt (8%), natürliche Wärme 27° R; vorzügliches Heilmittel bei **Skrophulose, Gicht, Rheumatismus, chron. Katarrhen der Schleimhäute, Asthma, Frauenkrankheiten, Blutarmuth, Bleichsucht, Herzkrankheiten.**

Idyllische Lage am Lippefluß, großartige Parkanlagen, ausgedehnte prachtvolle Waldung in unmittelbarer Nähe. Soolbad, kalte und warme Flußwasserbäder, römisch-irische, russische Bäder, künstliche Moor- und Schwefelbäder, Fichtennadelbäder, electr. Behandlung, Massage; billige Bäder- und Pensionspreise.

Ausk. bereitw. durch die Badeverwaltung. [876



15 Erste Preise.

Weltpost-Copiertinte,
giebt 6—10 Copien.
Wichtig für Banken, Versicherungs-Gesellschaften 2c.

Merkur- Copir- u. Buch-Tinte,
äußerst leichtflüssig, tiefschwarze Copien.
Beide Sorten eignen sich gleichzeitig auch als Buchtinte.

Weltpost-Copierpapier
und
Aecht Japan-Copierseiden
zur Erzielung mehrfacher Copien.

Ueberall erhältlich.

EDUARD BEYER,
Chem. Fabrik,
Chemnitz, i. Sachsen.
Görkau, i. Böhmen.
Berlin, S. Annenstraße 15.

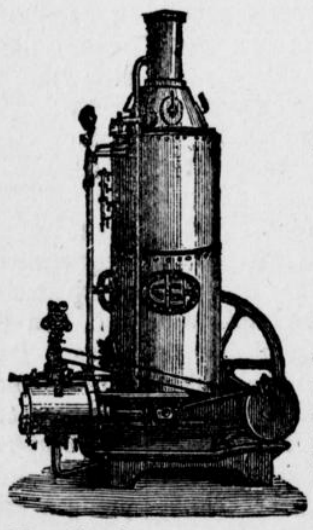
Zweig-Niederlassungen:
Wien V. Wienstraße 55.
Prag, Wenzelsplatz 15.
Budapest, Dessewffy-utcza 54.

Julius Soeding & v. d. Heyde,

Hörde i. W.

Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede,

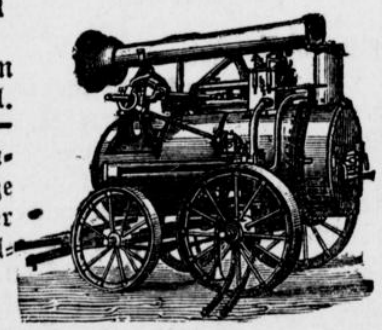
fertigen und halten auf Lager



Lokomobilen

eigener Konstruktion mit ausziehbarem Röhrenkessel oder mit Locomotivkessel (kant. Feuerbüchsen

Dampfmaschinen
2c. und Kessel
zum Betriebe von
Mühlen u. dergl.



Geringer Kohlenverbrauch u. lange Haltbarkeit unter Garantie bei billigen Preisen.
Prospekte gratis.

(H 4. 3168)

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten „ 20 „
in den schönsten und neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franco.

Gebrüder Ziegler
(82) in Lüneburg.

Franko nur M. 3.60

10 Pfds.-Probe Postkolli
2 rothe Kugeln Edamer | **Käse**
Zentnerweise **28 Mark** ab hier
Käseversand Werner, Neumünster i. H.
(412)

Das rühmlichst bekannte, große

Bettfedern-Lager

Harry Unna
in Altona b. Hamburg
versendet gegen Nachnahme in garantirt tadelloser Ausführung:

Gute neue Bettfedern 50, 60 u. 80 Pf. d. Pfd.
Vorzüglich gute Sorten für 1 M. u. 1,25 M.
Beste Qualität (besond. empfohl.) nur 1,60 M.
Prachtvolle Halbdaunen nur 2 M. d. Pfd.
Prima Daunen nur 2,50 M. u. 3. M. d. Pfd.
Große gute Betten (Unterbett, Decke u. 2 Kissen) für 15, 20, 25 u. 30 M.

Umtausch bereitwilligst.
Agenten überall gesucht.
Hoteliers und Händler Extrapreise.

(460)

Holländ. Tabak. Ein exquisites Kraut. Milde u. fast nikotinfrei in **10** Pfd.-Beutel fco. **8** M. **B Becker** in **Seesen** a. H.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Teppiche

Grösse ca. 135 : 200 ctm.		Grösse ca. 170 : 235 ctm.	
Axminster	**6** Mk.	**Perser Imitation**	**32** Mk.
Tapestry	**13** Mk.	**Smyrna Royal**	28 Mk.

Steppdecken

aus eigener Fabrik, ca. 160×200 cm. gr., handgenäht per Stück 6½ Mk.

Gardinen

per Meter **13** Pfg., Paar **1,50** Mark.

M. Schneider & Cie.
BERLIN C., Spittelmarkt 11.
Eigene Weberei in Landeshut i. Schl.

Preisliste gratis und franko.

Trunksucht-Heilung.

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß ich durch Ihr unschädliches Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum **Trinken**, befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugniß zu veröffentlichen und denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu ertheilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allgemein verwundern, daß ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihr briefliches Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit oder ohne Wissen angewandt weeden kann, überall wo ich hinkomme, empfehlen. Freischützgasse 11, Zürich III, den 28. Dezember 1897. Albert Werndl.

Zur Beglaubigung vorstehender Unterschrift des Herrn Albert Werndl, Freischützgasse 17, dahier. Zürich III, den 28. Dezember 1897. Der Stadtamtmann: Wolfensberger, Stellvertr. Adresse: **„Privatpoliklinik, Kirchstraße 405 Glarus"** (Schweiz).

Becker, Seiberß, Geschichtl. Nachrichten von Brilon, Preis 1 M.
Chronik des Minoriten-Klosters in Brilon, Preis 1 Mk 25 Pfg.
vorräthig in **M. Friedländers Buchhandlung, Brilon.**

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon.